



„Die Trentiner spielen die Autonomisten, doch wenn es ernst ist, machen sie sich in die Hosen. Es stellt sich die Frage, ob die Zusammenarbeit mit solchen Partnern noch sinnvoll ist.“

SVP-Senator Hans Berger

# Trentiner Pfeile gegen Wurf in Rom

ABÄNDERUNG DES AUTONOMIESTATUTS: Entwurf in Rom hinterlegt – Trentiner PD fordert Rückzug, Kompatscher Vertragstreue

BOZEN (bv). „Ich fordere die Trentiner zur Vertragstreue auf. Wenn nicht, weiß ich meine Konsequenzen zu ziehen“, sagt Landeshauptmann Arno Kompatscher. Aus gutem Grund: Vor 10 Tagen eingereicht, droht der Verfassungsentwurf zur Neuaufteilung der Kompetenzen im Autonomiestatut, an Trentiner Querelen zu scheitern.

Der Reihe nach: Mit einstimmig negativem Gutachten legte der Trentiner Landtag im Mai 2015 den Gesetzesentwurf von SVP-Senator Karl Zeller zur Übertragung der Zuständigkeit für die Gemeinden von der Region auf die beiden Länder vom Tisch. Von einer „Nacht- und Nebelaktion der SVP zur weiteren Aushöhung der Region ohne ein Gesamtkonzept“ war die Rede.

Was folgte, waren lange Verhandlungen. „Mit dem Ergebnis, diesen Entwurf zurückzuziehen und durch einen umfangreicheren zu ersetzen“, so Arno Kompatscher. Geklärt wurde auch, dass man sowohl in Südtirol als auch im Trentino zweigleisig fahren werde. Unabhängig von den Arbeiten des Konvents (im Trentino „consulta“), soll die Gunst einer wohlgesinnten Regierung genutzt werden, um Rom neue Zuständigkeiten abzurufen bzw. bestehende abzusichern. Damit sollen auch die Urteile des Verfassungsgerichts gestoppt werden, die das Statut ausgehöhlt haben wie einen Schweizer Käse.



Welche Kompetenzen können ins Autonomiestatut hineingepackt werden? Dahinter steht ein großes Fragezeichen. DLife/DA

Eingebracht wurde der Verfassungsentwurf am 28. Jänner von allen Senatoren der regionalen Mehrheit. „Dieses Mal hatten wir die Weisung von Landeshauptmann Rossi sogar schriftlich“, sagt Senator Karl Zeller. „Weshalb ich verwundert bin, was sich im Trentino abspielt“, so Kompatscher. Dort fordert der PD von SVP und Rossi den Rückzug des Gesetzesentwurfs. Dieser sei eine „Frechheit sondergleichen“, der die Arbeit des Konvents lächerlich mache, wertet Landtagspräsident Bruno

Dorigatti. „Die Trentiner spielen immer die Autonomisten, doch wenn es ernst ist, machen sie sich in die Hosen“, meint Senator Hans Berger. Es stelle sich die Frage, ob die Zusammenarbeit mit solchen Partnern „noch sinnvoll“ sei. „Es geht darum, ob wir weiter nur quasseln oder Blumen am Wegrand pflücken wollen, wie es Magnago formuliert hat“, meint Zeller. Einen Verfassungsentwurf durchs Parlamente zu bringen dauere 2 Jahre. „Es ist also höchste Eisenbahn.“

Bleibt die Frage, warum der Trentiner PD so Sturm läuft. An mangelnder Information kann es nicht liegen, der Entwurf wurde auch von PD-Senator Tonini unterzeichnet. Insidern zufolge gehe es darum, Rossi zu schwächen. Dass PATT-Mann Rossi 2018 erneut Landeshauptmann werde, sei nicht sicher.

„Man bekommt kalte Flüße, weil im Entwurf erneut die Übertragung der Zuständigkeiten für die Gemeinden an Südtirol und das Trentino vorgesehen ist“, meint hingegen Kompatscher.

## STATUTENREFORM

### Von Umweltschutz bis Handel und Energie

BOZEN (bv). Im Wesentlichen sieht der am 28. Jänner von den Senatoren Zeller, Berger, Palermo, Fravezzi, Panizza, Laniece (Aosta) eingebrachte Entwurf eine Änderung der Art. 4 und 8 des Autonomiestatuts vor. Bei der Region (Art.4) blieben Fürsorge, Grundbuch und Kreditwesen. Ausschließliche Kompetenz fordern die beiden Länder (Art. 8) Südtirol und Trentino hingegen für die Lokalkörperschaften sprich Gemeinden. Alleinige Zuständigkeit wird auch für Umweltschutz, Arbeitssicherheit, Handel, Raumordnung, große Wasserabteilungen, Personalordnung des Landes und Vergabewesen für öffentliche Aufträge angestrebt – allesamt vom Verfassungsgericht ausgehöhlte Kompetenzen.

Das aber sei „so ausgemacht und wird so durchgezogen“.

Ob das klappt, hängt aber vom Trentiner Landtag ab, der – wie Südtirols Landtag und der Regionalrat – für Rom ein Gutachten zum Entwurf abgeben muss. Ist es negativ, kann sich Südtirol seine Änderung des Autonomiestatuts abschminken. Kompatscher ist sich dessen durchaus bewusst. „Ich fordere, dass die Trentiner vertragstreue sind. Wenn nicht, weiß ich meine Konsequenzen zu ziehen“, warnt er.

Doch ist sie keineswegs enttäuscht aus der Veranstaltung gegangen. „Im Gegenteil, ich bin froh, dass den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit gegeben wird, sich in einem solchen Rahmen auszutauschen und ihre Meinungen zur